

Wagenschuppen
6x3,50 m hoch,
neu (Rohbau) ohne
Verkleidung, nebst 1
neuem
Brennholz-
ofen mit rostem
Schlag, da übermäßig
zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäfts-
Rücker
Mädchen
eines 3. Hauses schla-
fen kann, für kleineren
Aushalt gesucht.
u. erfragen:
Langenbergr. 38,
2 Treppen.
auch zum sofortigen
Eintritt für meinen
Geschäftsausfall
in Küche u. Haus-
arbeit durchaus er-
f. teres
Mädchen
acht unt. 20 Jahren.
ute Behandlung u.
der Lohn. Zwei-
Mädchen vorhanden.
Näheres in d. Ge-
schäftsstelle
Suche zum 1. Sept.
Stelle
Geschäftsin bei
er tüchtigen Schnei-
rin. Näheres
Schützenstr. 34.
tüchtiger
meister
Erfahrungen in
erhalten den
5108
A. Baldus,
rei, Bocholt.
DF
le
ein
EL
egen,
Vor-
n an.
enster
schöner
ngen
itäten.
endes
eiche
weis
Kunst
ER
ausierer
nen täglich 20
Mk. durch Ge-
Stettin, Allee-
61.

Bocholter - Bochener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.
Jeder Volkszeitung
Verlag: Bocholt, Westf. L. Verlagsdruckerei AG. Druckort: Bocholt (Westf.) 2. Anhalt-Melburger Zeitung

Nr. 220

Donnerstag, den 13. August

1925

Das Ergebnis der Londoner Verhandlungen

Eine Ministerzusammenkunft erwünscht.

W. Paris, 12. Aug. (Drath.). Havas meldet aus London: Die englischen und französischen Sachverständigen sind heute vormittag zusammengetreten, um sich über die Gesichtspunkte zu einigen, nach denen im Falle der Anwendung von Sanktionen beurteilt werden soll, ob die Tatsache als casus belli zu betrachten ist. Sie werden das Ergebnis ihrer Besprechungen den beiden Ministern am Nachmittag vorlegen. Man erwartet, daß die endgültigen Vereinbarungen noch heute zustandekommen. Briand geht morgen vormittag abzureisen.

W. London, 12. Aug. (Drath.). Das amtliche Komunique über die Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain besagt: Aus den Besprechungen ergab sich eine volle Einigung über die Fassung der von der französischen Regierung im Einvernehmen mit den alliierten Mächten an Deutschland zu erlassende Antwort. Die Besprechungen gaben Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über den geplanten Sicherheitspakt. Ein derartiger Pakt kann erst dann greifbare Formen annehmen, wenn Besprechungen zwischen den Vertretern aller Beteiligten stattfinden. Die Londoner Besprechungen trugen in hohem Maße dazu bei, den Beginn etwaiser Besprechungen zu beschleunigen, die ein greifbares, endgültiges Ergebnis ermöglichen werden.

W. London, 12. Aug. (Tel.). Briand wird morgen um 17 Uhr in Paris zurückkehren. Der französische Außenminister wird sofort einen Ratschlag einholen über den Verlauf seiner Londoner Unterredungen. Der Londoner Temps-Korrespondent meldet, daß Briand ergänzend, daß außer der Einigung über die Fassung der Antwort an Deutschland zwei wichtige Lösungen erzielt wurden. Auf englische Anregung sei beschlossen worden, Deutschland zu veranlassen, im September einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund zu stellen und daß es auch angenommen werden soll. Gleichzeitig wird ein Gutachten der internationalen Kontrollkommission eingefordert, ob Deutschland die Abrüstungsklauseln erfüllt habe. Trifft dieses zu, so wird die Aufnahme erfolgen, womit der Pakt unmittelbar in Kraft tritt. Ueber die entmilitarisierte Rheinlandzone sollen Frankreich und England beschließen haben, bei schweren Verstößen gegen die Bestimmungen der Artikel 42 und 44 des Friedensvertrages oder gegen die Bestimmungen des Sicherheitspaktes nach einer sofortigen Rücksprache zwischen Paris und London unmittelbar gemeinsam vorzugehen, während bei leichteren Verstößen der Weg des Schiedspruches beschritten werden solle. Was die übrigen deutschen Grenzen anbelangt, so behält sich England seine Stellungnahme bis zur Fällung eines Schiedspruches vor. Es wird nur eingegriffen, wenn der Konflikt sich auf die Rheinlandgrenze auszuweiten droht.

Briand erklärte französischen Journalisten, daß zwischen England und Frankreich über den Text der Antwortnote an Deutschland volles Einvernehmen erzielt sei. Eine Abschrift der Note werden Belgien und Italien zugehen. Nach der Meinungsausschüttung der beiden Staaten werde die Note am 15. August nach Berlin abgeschickt, worauf die Verhandlungen eröffnet werden könnten. Briand erklärte weiter, daß er sich am 2. September nach Genf begeben werde. Was den Garantiepunkt anlangt, so werde jeder der Alliierten einen besonderen Entwurf vorbereiten, die dann zu einem endgültigen Entwurf umgearbeitet werden. Briand fügte lächelnd hinzu: „Soweit sind wir jedoch noch nicht!“

In politischen Kreisen verlautet, daß beide Außenminister sich über eine internationalisierte Konferenz geeinigt hätten, die in Brüssel stattfinden soll. Zu der Konferenz soll auch Deutschland eingeladen werden, doch hat Briand durchgeleitet, daß auch Polen und die Tschechoslowakei zugelassen werden.

Der Inhalt der Antwort an Deutschland.

W. London, 12. Aug. (Drath.). Die französische Antwortnote wird an Deutschland in etwa 4-5 Tagen abgeschickt werden, sobald die endgültige Fassung festgestellt sein wird.

W. London, 12. Aug. (Drath.). Im Mittelpunkt der Presseerörterungen stehen die zwischen Briand und Chamberlain in der Frage der Antwortnote an Deutschland erzielten Vereinbarungen. Der Berichterstatter des Volkstages erzählt, die bestehende Antwort auf die deutsche Note werde klar zum Ausdruck bringen, daß die Zeit gekommen sei, den schriftlichen Meinungsaustausch über die Frage des Sicherheitspaktes einzustellen. Sie werde es Deutschland nahe legen, mündliche Verhandlungen vorzuschlagen, die nach britischer Auffassung, so weit Großbritannien in Betracht komme, wohl durch die englische Botschaft in Berlin und die deutsche Botschaft in London geführt werden würden. Es ist anzunehmen, daß Deutschland in der eigentlichen Frage des Sicherheitspaktes und der Schiedsverträge

bei den Besprechungen gewisse Fortschritte erzielen würde, und daß die gemeinsame Auffassung der britischen und französischen Regierungen in Punkten, in denen bisher eine vorläufige Einigung erzielt werden konnte, vorläufig schriftlich niedergelegt wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zu diesen Punkten auch die Frage eines unabhängigen französischen Vorgehens gehört, in der eine Einigung erzielt worden zu sein scheint, die die Lösung merklich näherbringt. Jedoch wird von englischer Seite erneut betont, daß in all diesen Punkten eine endgültige Regelung unter Beteiligung Deutschlands möglich sei, und daß es sich daher bei den augenblicklichen Londoner Besprechungen nur um die Vorbereitung des Bodens für die endgültige entscheidende Konferenz handelt.

W. Berlin, 12. Aug. (Tel.). Wie die „Vossische Ztg.“ aus London meldet, verlautet in sehr gut unterrichteten Kreisen, über den Inhalt der Antwortnote folgendes: Die Note, die kurz und in einem freundlichen Ton gehalten ist, spricht in ihren einleitenden Sätzen ihre Genugtuung darüber aus, daß Deutschland die Verhandlungen zu einem glücklichen Abschluß zu bringen wünsche. Nachdem in sachlicher Form verschiedene deutsche Anregungen, besonders die Forderung des Befehlungsregimes und die Anwendbarkeit von Sanktionen zurückgewiesen werden, ohne das Hauptthema, die Frage der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sanktionsanwendung nur zu berühren, wird gewünscht, daß diese Fragen dem Gegenstand der angekrehten Besprechung mit den deutschen Ministern zu bilden haben. In einem Punkte ist die Note aber bestimmt gefaßt, nämlich bezüglich der französischen Forderung, die von England Zustimmung findet, wonach Deutschland in den Völkerbund eintreten müsse, ohne besondere Bedingungen wegen des Artikels 16 gewährt zu erhalten.

Briand in bester Stimmung.

W. London, 12. Aug. (Drath.). Wie Reuters erfährt, wurden die Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain abgeschlossen. Weitere Zusammenkünfte finden nicht statt. Es ist daher anzunehmen, daß die französische Antwortnote fertiggestellt wurde. Briand war beim Verlassen des Foreign Office offenbar in bester Stimmung. Das britische Kabinett wird morgen zu einer Sitzung zusammengetreten, in der Chamberlain über seine Besprechungen mit Briand Bericht erstatten wird.

Das Ergebnis der Londoner Besprechungen kann, soweit man sich aus den vorliegenden Meldungen ein Urteil bilden kann, nicht überraschen. Eine klare Entscheidung ist auch diesmal nicht gefallen, wohl aber ist eine entscheidende Wendung insofern eingetreten, als sowohl Frankreich wie England nach wie vor nicht den Mut haben, Deutschland zu sagen, was sie mit ihren Plänen verfolgen. Nach dem amtlichen Communiqué haben sich Briand und Chamberlain wohl über die Antwort an Deutschland geeinigt, aber von einer Einigung über den Inhalt des Paktes verlautet nichts. Gerade die wichtigsten Fragen scheint die demnächst abgehende Antwortnote an Deutschland weiterhin offen zu lassen. Man wird vermutlich ein Dokument vorgelegt bekommen, das sich in seiner äußeren Form zwar von der ersten Briand-Note unterscheiden dürfte, das sich aber seinem ganzen Inhalt nach eng an diese anlehnen wird. Günstiger scheint die Situation für Deutschland jedenfalls durch diese Londoner Besprechungen nicht geworden zu sein. Der Standpunkt Deutschlands hinsichtlich des hier öfter erwähnten Artikels 16 des Völkerbundespaktes, nach dem gegebenenfalls fremden Truppen das Durchmarschrecht durch Deutschland zustehen würde, hat keinerlei Berücksichtigung erfahren. Vielmehr haben sich England und Frankreich darüber geeinigt, daß sie bei einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Sonderbehandlung hinsichtlich des Artikels 16 ablehnen unter Hinweis auf die Zuständigkeit des Völkerbundes. Auch eine Änderung des Befehlungsregimes wird allem Anschein nach mit dem Hinweis auf die Unverletzlichkeit des Versailler Vertrages abgelehnt. Demgegenüber muß betont werden, daß Deutschland seine Forderungen hinsichtlich des Eintritts in den Völkerbund nicht fallen lassen kann. Was die Erwartungen auf eine frühere Beendigung der Besetzung des Rheinlandes angeht, so denkt Deutschland nicht daran, von Frankreich die Aufhebung des Versailler Vertrages zu fordern. Dagegen gibt der Versailler Vertrag im Artikel 431 selbst eine Handhabe zur Lösung des Besatzungsproblems.

Der einzige erfreuliche Moment, der sich zeigt, ist, daß auch auf der Gegenseite der Gedanke einer internationalen Aussprache — es muß ja nicht immer eine groß ausgemachte Konferenz sein — starken Sympathien begegnet. Es ist danach möglich, daß die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands in wenigen Wochen vielleicht in Genf oder dessen Umgebung in persönliche Fühlungnahme treten. Wir würden das besonders deshalb begrüßen, weil diese Art des Verhandels uns als der beste Weg erscheint, überhaupt zu einem Einvernehmen in den wichtigsten Fragen des

Sicherheitspaktes zu gelangen. Im übrigen ist zu beachten, daß Briand den Pressevertretern gegenüber erklärt hat, er sei sehr befriedigt. Wenn der französische Außenminister nicht nur befriedigt, sondern sogar sehr befriedigt ist, haben wir in der Regel allen Grund zum stärksten Unbehagen.

Die Zollvorlage in dritter Lesung angenommen.

Rechts im Reichstag.

W. Berlin, 12. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Der Reichstag hat Mittwoch seine Session zu Ende geführt. Nachdem die Zollvorlage ihre Erledigung gefunden hatte, atmeten nicht nur die Abgeordneten der Regierungsfaktionen auf, sondern auch die der Opposition traf alle Vorbereitungen, um nunmehr möglichst schnell dem Wallfahrt zu entfliehen. Es wurden zwischen sämtlichen Parteien noch die nötigen Vorbereitungen getroffen, um eine Menge von Gesetzesvorlagen, wie Handelsverträgen und einige weitere Anträge, zur Erledigung zu bringen. Auch die Annahme wurde in beiden Lesungen in der Form der Regierungsvorlage bzw. in der Abänderung der Ausschüsse schließlich angenommen. Um auch noch eine Anzahl neu eingegangener Vorlagen und Anträge zu erledigen, wurde eine zweite Sitzung angelegt, in der auch dieser Rest aufgearbeitet wurde. Die Ferienpause wird voraussichtlich bis Mitte November dauern.

Sitzungsbericht.

W. Berlin, 12. Aug. (Tel.)

An der heutigen Reichstagsitzung nahmen am Regierungsminister Graf Kanitz teil. — Die Bänke der Sozialdemokraten sind leer, nur die Abg. Müller-Franken und Dittmann (Soz.) sind im Saale.

Ein kommunistischer Antrag, zunächst die Vorgänge in Essen bei der Antikriegsgebäude zu besprechen, wird abgelehnt. — Gegen die sofortige Erledigung eines Ermächtigungsgesetzes zum Saar-Abkommen erhebt Abg. Müller-Franken (Soz.) Einspruch und verlangt Verabschiedung auf dem gesetzmäßigen Wege. — Die

Beschwerden der kommunistischen Abgeordneten Schütz, Torgler, Gelsche, Nebdermeyer und Mühlberg gegen ihre Ausweisung werden zurückgewiesen. — Die Sonderbeschlüsse der Abgeordneten Schütz ist dem Berliner Volkspräsidium überwiesen worden. Schütz behauptet, ein Kriminalbeamter habe ihn schon im Sitzungssaal in den Rücken gestochen. Er sei dann an den Händen gefesselt und außerhalb des Sitzungssaales von den Beamten mißhandelt, an Kopf und Rücken geschlagen und mit dem Fuß getreten worden. Abgeordnete und Regierungsvertreter hätten dem Beamten zugerufen: „Immer feste druff! Haut ihn!“ Es folgt dann

Die dritte Lesung der Zollvorlage.

Abg. Roenen (Komm.) erhebt scharfen Protest gegen die Vorlage und das Vorgehen der Mehrheit. — Die Kommunisten verlassen darauf ebenfalls den Saal.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) gibt eine Erklärung ab, wonach der Gesetzentwurf für seine Fraktion nicht annehmbar sei, da sämtliche demokratische Anträge abgelehnt seien. Die Vorlage erwecke die größten Befürchtungen für die Wirtschaft und die Verbraucherfreile. Die demokratische Fraktion habe sachlich mitgearbeitet, aber da die von der Mehrheit gewählte Abstimmungsformel mit der Geschäftsordnung unvereinbar sei, werde sie sich an der Abstimmung nicht beteiligen. — Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Vor der Schlussabstimmung weist Präsident Doebe darauf hin, daß Zweifel darüber entstanden seien, ob das Gesetz verfassungsgemäß sei. Er fragt, ob eine besondere Feststellung darüber gewünscht werde.

Abg. Schulz-Bromberg (D. N.) erwidert, daß feststehe, daß die Annahme mit einfacher Mehrheit erfolge, da die Sozialdemokraten und Kommunisten den Saal verlassen hätten. Die Zollvorlage wird darauf

in dritter Lesung angenommen.

Dafür stimmen die Regierungsparteien und die Völkischen, die Demokraten enthalten sich der Abstimmung. — Angenommen wird ferner eine Entschließung v. Graefe (Völk.) auf Einsetzung einer Enquete-Kommission zur Prüfung der Preispanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen. — Dafür stimmen auch die Demokraten.

Es folgt dann die

Beratung verschiedener Handelsverträge

in zweiter und dritter Lesung. Angenommen wird der deutsch-schwedische und der deutsch-finnische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, sowie das Handelsabkommen mit Griechenland und das Abkommen mit Norwegen wegen der Einführung eines Vertragszollfrees für gewisse norwegische Fischkonkerven in Del.

Es folgt

die zweite Beratung

des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages.

Abg. Lejeune-Junk (D. N.) betont, daß der Handelsvertrag mit Amerika der erste Vertrag sei, den die Vereinigten Staaten mit einer fremden Macht auf der Basis der allge-

weisen Reichsbürgerschaft abzuschießen beschließen. — Der Vertrag wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die zweite Lesung des Handelsabkommens mit der luxemburgischen Wirtschaftsunion.

Hr. Dr. Dornburg (Dem.) empfiehlt als Bericht-erstatte die Annahme der Vorlage. Der Ausschuss legte eine Entschließung vor, die eine nochmalige Verhandlung mit der belgischen Regierung wegen der Befestigung aller für Deutsche in der belgischen Kongo-Kolonie und in dem von Belgien in Afrika verwalteten Gebieten bestehenden Diskriminierungen fordert.

Hr. Frau Sender (Soz.) hofft, daß dieser Vertrag den Anfang bilden möge zu einer dauernden Freundschaft zwischen beiden Nationen.

Hr. Dr. Schnee (D. Volksp.) protestiert gegen die Aus-nahmebestimmung, die den Deutschen in den von Belgien verwalteten Kolonien zugewiesen sei. Die deutsche Regierung müsse mit aller Macht auf die Befestigung dieser Bestimmungen hinwirken.

Hr. Dr. Rosenberger (Komm.) stimmt trotz mancher Bedenken dem Abkommen zu.

Hr. v. Graefe (Völk.) hält es für unvereinbar mit der deutschen Ehre, einem Vertrag zuzustimmen, der eine schamlose Behandlung der Deutschen in Übersee weiter zulasse. Auch die Deutschnationalen verlassen den deutschen Standpunkt zugunsten des Vorparlamentarismus. Die deutsche Regierung dürfe nicht dem deutschen Volk in Schande! (Ordnungsruf.) Man muß Stresemann diesen Vertrag vor die Füße werfen, solange Belgien nicht die schamlosen Ausnahmebestimmungen beseitigt. Der Redner gerät in große Erregung und schlägt dauernd mit der Faust auf den Tisch.

Reichsannenminister Dr. Stresemann

erwidert, daß von einer besonderen Nachgiebigkeit der deutschen Unterhändler bei dieser Vorlage nicht die Rede sein könne. Der Hindergrund sei dreifach. Der Minister weist sehr ent-schieden die Ausführungen des Hrn. v. Graefe zurück, der sich große Überheblichkeiten habe zuschreiben lassen. Die deutschen Unterhändler hätten sich durchaus von dem Gefühl der deutschen Ehre leiten lassen. Die Aufnahme von Bestim-mungen über die Behandlung Deutscher in den belgischen Kolo-nien sei von der belgischen Delegation abgelehnt worden, weil das ihre Befugnisse überschreite. Es handle sich übrigens um ein Provisorium von zwei Jahren. (Zuruf des Hrn. v. Graefe: „Es handelt sich also um ein Provisorium für die deutsche Ehre!“) Selbstverständlich meine ich auch, erwidert Dr. Stresemann, daß es ein Provisorium für die deutsche Ehre nicht geben kann! Hier handelt es sich aber darum, daß wir Schritt-weise die Diskriminierungen abbauen, denen wir von der Zeit des Weltkrieges her noch ausgesetzt sind. Das würde uns nie gelingen, wenn mit solchen Redensarten einfach alle Verträge abgelehnt würden. Es ist auch nicht richtig, daß deutsche Nieder-lassungen in Belgisch-Kongo verboten sind. In Streitfällen finden zwischen beiden Regierungen Verhandlungen statt. Wenn es einmal eine „Era von Graefe“ in der deutschen Außen-politik gäbe, dann glaube ich nicht, daß sie Erfolge mit solchen Redensarten erzielen würde. (Beifall.) Gegen die gemeinsame Verwaltung des Kongo-Gebietes mit einem Teil des früheren Deutsch-Ostafrikas haben wir beim Völkerverein und Protest eingelegt. Wir haben immer vor der Welt den Anspruch auf Kolonial-Mandate betont. Wir haben ihn auch zur Voraussetzung unseres Ein-tritts in den Völkerverein gemacht. (Beifall.)

Hr. Dr. Bell (Zentrum) weist ebenfalls die unüber-legten Ausführungen des Hrn. v. Graefe unter dem schärfsten Beifall des Hauses mit aller Entschiedenheit zurück. Durch solche Redensarten müsse das Ansehen des deutschen Volkes im Aus-lande geschädigt werden. Der Redner stellt fest, daß die große Mehrheit des Reichstages in dieser Hinsicht stets ihre Pflicht getan habe. (Beifall.)

Bei der Abstimmung beweiheft Hr. v. Graefe die Be-schlußfähigkeit des Hauses. Es wird aber festgestellt, daß 378 Abgeordnete anwesend sind. Der Vertrag wird darauf gegen die Stimmen der Völkischen in zweiter und dritter Lesung an-genommen.

Die zweite Beratung des Handelsvertrages mit England.

Hr. Graf Reventlow (Völk.) bekämpft den Vertrag. Er protestiert dagegen, daß in den englischen Kolonien die Deut-schen als Menschen zweiten Grades behandelt werden.

Hr. Dr. Schnee (D. Vp.) bedauert, daß die Vertragsbe-stimmungen auf die Dominions, Kolonien und Mandatsgebiete keine Anwendung finden sollen, es sei denn, daß von englischer Seite dieser Wunsch geäußert werde. Im ganzen bedeuete der Vertrag aber einen Fortschritt.

Bei der Abstimmung beweiheft Hr. v. Graefe die Be-schlußfähigkeit des Hauses. Das Präsidium stellt aber die Beschlußfähigkeit fest.

Nachträglich wird noch der Hrn. Graf Reventlow wegen beschimpfender Äußerungen gegen den Außen-minister zur Ordnung gerufen. Der Handelsvertrag wird dann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Saarabkommen

wird dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen und soll in der Sitzung noch erledigt werden.

Es folgt dann

die zweite Lesung der Amnestievorlage.

Hr. Landsberg (Soz.) stimmt der Vorlage zu, obwohl sie nicht weit genug gehe. Den Vorteil würden die Verleum-der des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und die Hauptfüh-rer des Rapp-Putsch haben, darunter der flüchtige Kapitän Er-hardt.

Hr. Stöcker (Komm.) bezeichnet die Vorlage als eine völlig einseitige Teilnahme zu Gunsten der Junter und von rechts.

Hr. Brodauf (Dem.) stimmt der Vorlage trotz großer Bedenken zu.

Die Amnestievorlage wird darauf in zweiter Lesung an-genommen.

Es folgt die dritte Lesung der Amnestievorlage.

Vor der Schlußabstimmung gibt Hr. Dr. Rosenfeld (Soz.) eine Erklärung ab, in der noch einmal die sozialdemo-kratischen Bedenken gegen die Vorlage zusammengefaßt werden. Die Sozialdemokraten stimmen trotzdem dem Amnestiegesetz zu, um den politischen Gefangenen die Freiheit nicht vorzuent-halten.

Hr. Stöcker (Komm.) stimmt jetzt ebenfalls zu.

Darauf wird die Amnestievorlage in dritter Le-sung gegen die Völkische Volkspartei ange-nommen.

Angenommen wurde ein Antrag der Regierungspartei, wonach die Reichsregierung einen Gesetzentwurf vorzulegen hat, der eine Erhöhung der Abzüge bei kinderreichen Familien herbeiführt, wenn das Einkommen aus der Lohnsteuer in der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 oder später in einem Zeit-raum von zwei aufeinanderfolgenden Kalendervierteljahren den Betrag von 600 Millionen Mark übersteigt.

Weiter angenommen wurde eine Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, die nach den früheren Grundgesetzen angenommen und geprüften, aber infolge Gesetzesänderungen erst nach dem 31. März 1920 planmäßig angekauften Sekretäre noch zur Sonderprüfung für die Besoldungsgruppe 7 zuzulassen.

Darauf wurde die Sitzung abgebrochen. Zur Erledigung einiger Angelegenheiten findet 10 Minuten später noch eine Sitzung statt.

In der neuen Sitzung wird dann das Saarabkom-men einstimmig angenommen. Ebenfalls geneh-

Der Reichspräsident in München.

München, 12. Aug. (Tel.) Reichspräsident von Hin-denburg ist, begleitet von seinem Sohn, Major von Hin-denburg, Staatssekretär Dr. Meißner und dem bayerischen Gesandten in Berlin, von Regier., heute vormittag mit dem fahplanmäßigen Zuge acht Uhr fünf Minuten in München ein-gekommen und durch den Ministerpräsidenten Dr. Held, den Landtagspräsidenten Königsbauer, die beiden zur Zeit in Bayern weilenden Reichsminister Dr. Gieseler und Dr. Stöckel, Staatsminister des Innern Stöckel, Staatssekretär von Frank, Gesandten von Daniel, Bürgermeister Dr. Schwa-nagl und Vertretern der örtlichen Behörden empfangen wor-den. Nach der Begrüßung schritt der Reichspräsident die auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellte Ehrenkompanie ab und begab sich alsdann, vom kaiserlichen Jubel der Bevölkerung begrüßt, nach der Dienstwohnung des Ministerpräsidenten, wo er mit seiner Begleitung Quartier nimmt.

Um 9.30 Uhr stattete der Reichspräsident im Staatsmini-sterium des Innern der bayerischen Regierung einen Besuch ab und nahm hier die Vorstellung der Staatsminister und Staatsräte entgegen. Ministerpräsident Dr. Held hielt eine Ansprache, auf die der Reichspräsident entgegnete, es sei sein Wille, mit den Ländern persönliche Beziehungen zu unterhalten und der Eigenart der Länder als der

Grundlage der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches Rechnung zu tragen. Er schloß mit dem Wunsche, daß in einem starken und einigen Deutschland ein glückliches Bayern leben möge.

An den Empfang beim Ministerpräsidenten schloß sich, eben-falls im Gebäude des Staatsministeriums des Innern, ein Empfang des Präsidiums des bayerischen Landtages und der Vertreter der Fraktionen des Landtages an. Dann begab sich der Reichspräsident, bei der Fahrt durch die Stadt überall begeistert begrüßt, zum Reichstheaterhof, um hier die Meldung der leitenden Beamten der Reichsbehörden in München entgegenzunehmen. Um 12 Uhr begab sich der Reichs-präsident in das Rathaus, wo er durch Bürgermeister und Stadtrat empfangen wurde.

Nach der Feier im Rathaus trat Reichspräsident von Hin-denburg mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held und dem Ersten Bürgermeister Schwanagl auf den Balkon des Rathauses. Als die dort stehende, nach Tausenden zählende Menschenmenge seiner ansichtig wurde, brach sie in gewaltigem Jubel aus und stimmte das Deutschlandlied an. Im Anschluß an neue Hochrufe sprach Hindenburg zur Menge und sagte: „Ich danke für den herzlichsten Empfang, der mir in dem schönen München zuteil geworden ist. Unser teures deutsches Vaterland Hurra! Hurra! Hurra! Die Menge nahm den Ruf brausend auf.

migt werden die Luftverkehrsverträge mit Österreich und Schweden.

Der Einspruch des Reichstages gegen einen Reichstags-beschluß, wonach die Bezüge der Sozialrentner denen der Kleinrentner gleichgestellt werden sollen, wird mit 271 gegen 77 Stim-men bei 24 Stimmenthaltungen, also mit Zweidrittelmehrheit zurückgewiesen.

Der Präsident wird ermächtigt, die nächste Sitzung vor-ausichtlich Mitte November einzuberufen.

Der Präsident schlägt mit Dankesworten an die Beamten und Angestellten des Hauses die Tagung.

Die Verfassungsfeier der preußischen Regierung.

Berlin, 12. Aug. Am gestrigen Abend fand im Konzert-saal der Staatlichen Hochschule für Musik die Verfassungs-feier der preußischen Regierung statt. Der Saal war festlich ausgeschmückt, am Rang zogen sich Blumengir-ländchen entlang und im Hintergrunde des Podiums sah man die Reichsfarben und die preußische Fahne. Um 8.15 Uhr be-trat Intendant v. Schilling, der in letzter Stunde für den aus unbekannten Gründen verhinderten Generalmusikdirektor Erich Kleiber eingetragenen war, das Dirigentenpult. Unter seiner bewingenden Hand wurde die Feier mit dem Vor-spiel aus den „Meistersingern“ eingeleitet. Nachdem der letzte Ton verklungen war, hielt der Minister des Innern Se-vering die Ansprache. Er erinnerte daran, daß damals, als die erste Verfassungsfeier in diesem Rahmen abgehalten wurde, weite Kreise noch nicht innerlich an ihr beteiligt waren. Auch die nachfolgenden Jahre der Inflationsnöte ließen keine eigentliche Festimmung aufkommen. Aber je weiter man die Vorzüge der Verfassung von Weimar und desto mehr nahm auch große Bevölkerungsschichten Anteil an dem Fest der Republik. Der Minister sprach dann kurz über die Verfassung, in der ja allerdings noch viele unverwirklichte Ideale schlummern. Wenn auch noch nicht alles, was in ihr liegt, zur Wirklichkeit geworden wäre, so hege er doch den unerschütterlichen Glauben, daß auch die unverwirklichten Ide-ale noch einmal Tatfache würden. Seine Rede klang aus in die Worte: „Ich glaube an Deutschland, ich glaube an den Fleiß und die Intelligenz des deutschen Arbeiters, des deutschen Kaufmanns, und des deutschen Ingenieurs. Ich glaube an den deutschen Staatsgedanken.“ Nach der Rede Severings erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen und sangen die erste Strophe des Deutschlandliedes. Beethoven's 9. Sinfonie, unter Schilling's Leitung vom Philharmonischen Or-chester und Berliner Volkschor meisterlich ausgeführt, schloß die kurze, würdige Feier.

Der schwerste Sturm seit 250 Jahren.

Die Verwüstung des Städtchens Borkulo.

tu. Amsterdam, 12. Aug. (Tel.) Die verheerenden Folgen des Wirbelsturmes im Osten Hollands lassen sich erst heute über-sehen. Seit 1674 hat es eine solche Wetterkata-strophe nicht mehr in Holland erlebt. Der Wir-belsturm hat auf einer Strecke von 100 Kilometern sämtliche Telegraphenstangen zerstört. An den Wegen steht kein Baum mehr. Eisenstangen sind wie Halme umgeworfen. Ganze Ortschaften und Städte sind vernichtet. Gegen 6 Uhr abends erreichte der Sturm das Dorf Zeeland, eine halbe Stunde später wüthete der Sturm bereits 40 Kilometer nördlich davon. Die Stadt Borkulo, die 5000 Einwohner zählt, wurde vollständig vernichtet. Hier hat der Sturm am heftigsten gewüthet. Kein einziges Haus ist verschont geblieben. Viele Häuser sind dem Erdboden gleichgemacht. Die Türme der protestan-tischen und der römisch-katholischen Kirche wurden von der Gewalt des Sturmes umge-fallen. Bis zur Stunde sind vier Tote und 200 Ver-letzte gezählt, die meistens Arm- und Beinverletzungen erlitten. Von den 5000 Einwohnern des Städtchens wurden 2000 gänzlich obdachlos. Der Materialschaden wird auf vier Millionen Gulden geschätzt. Die Wege wurden auf weite Strecken un-fahrbar. Während des Unwetters schlug der Blitz in eine Fabrik, die vollkommen niederbrannte. Wie Augenzeugen über den Ver-gang der Katastrophe berichten, trat abends ungefähr von 7 Uhr ab eine heftigste Windstille ein. Während gleichzeitig die Wolken sich in tiefen schwarzen Massen zusammenballten, wurde es drückend schwül. Plötzlich trat vollkommene Finsternis ein. Vom Westen der Stadt kam dann ein Wirbelwind auf, der fortwährend an Heftigkeit zu-nahm. Ueber der Stadt erhob sich das Brausen eines unge-heuren Orkans, begleitet von dem mächtigen Krachen und dem ohrenbetäubenden Rausch einfallender Gebäude, fallender Ziegelsteine und in der Luft umhergewirelter Bäume.

Die letzten Meldungen.

Großfeuer.

X Rheine, 12. Aug. (Draht.) In der benachbarten Bauerschaft Elte, zum Amte Rheine gehörrig, brannte heute abend das Anwesen des Wirtes Schmann bis auf die Grund-mauern nieder. Kurz vor 10 Uhr abends wurde das Feuer bemerkt und um 10 Uhr stand das gesamte Gehöft in

Flammen. Zur Hilfeleistung waren die Feuerwehren von Stadt Rheine, Eschendorf und Meum herbeigeeilt. Ein Feuerwehmann stürzte ab und zog sich ernsthafte Verletzungen zu. Das Gebäude ist mit 50 000 Mark versichert. Doch dürfte kaum ein Drittel des Schadens gedeckt sein, zumal die gesamte Ernte vernichtet wurde.

Belain kehrt nach Marokko zurück.

tu Paris, 12. Aug. (Tel.) Wie die Morgenblätter mel-den, wird Marschall Belain in den nächsten Tagen nach Ma-rokko zurückkehren, um die letzten Vorbereitungen zu über-wachen. Die französische Generaloffensive soll in den er-sten Tagen des September beginnen.

Markt- und Frankenschnitten.

h. New York, 12. Aug. (Funkpr.) Schlussskurs der Markt: 23,80—82, 100 Franken gleich 4,86 1/2 Dollar.

Getreidenotierungen.

h. Chicago, 12. Aug. (Funkpr.) Schlusssnotierungen: Weizen: September 164 1/2, Dez. 162, Mai 164 1/2, stark; Mais: September 104 1/2, Dezember 87 1/2, Mai 89 1/2, kaum steig; Hafer: Sept. 41 1/2, Dez. 44 1/2, Mai 47 1/2, steig; Roggen: Sept. 108 1/2, Dez. 112 1/2, Mai 116 1/2, fest.

Baumwollnotierungen.

h. Bremen, 12. Aug. (Gig. Draht.) Schlusssnotierungen: Aug. 25.53, Sept. 25.00—25, Okt. 25.00—25, Dez. 25.13—17 (bzw. 25.18), Jan. 25.07—11 (bzw. 25.09), März 25.18—23, Mai 25.30—47, Juni 25.36—51.

h. Liverpool, 12. Aug. (Funkpr.) Umsatz 7000, Import 6400, für den Export 2000. Schlusssnotierungen: loco 12.02, Aug. 12.64, Sept. 12.53, Okt. 12.46, Nov. 12.87, Dez. 12.40, Jan. 12.41, Febr. 12.42, März 12.48, April 12.49, Mai 12.54, Juni 12.50, Juli 12.50.

h. New York, 12. Aug. (Funkpr.) Schlusssnotierungen: loco 24.25, Aug. 24.52, Sept. 23.62—62, Okt. 23.72—74, Dez. 23.97—98, Jan. 24.00—50, März 23.80—80, April 23.94—94, Mai 24.09—09, Juni 24.00—80. Zufuhren: Atlantik 5000, Inland 10 000, Golf 10 000.

Pferdesport.

Weißhorn (Barga) gewinnt den Preis von Köln.

n. Köln, 12. Aug. (Gig. Draht.) Minus-Jagdrennen. 4500 M. Für Drei. 3000 m. 1. Blumenfelds und Samsons Tornado (Häuser), 2. Woge, 3. Fehlmeyer. Tot. 64, Pl. 26, 19, 23. Ferner Hans Berg, Marg. Graf, Schupfner, Gerwin, Die Zuerst, Zwan, Dämon, Krola, Tramsch, Palmer. — Verkaufsergebnis der Zweijährigen. 4500 M. 1000 m. 1. v. D. penhells Wahn (Barga), 2. Melango, 3. Perduito. Tot. 14, Pl. 14, 38, 87. Ferner Wölfer, Szegenie, Sonderbinder, Schlegel, Bergisch-Clabach, Proferpina, Pfalperle. — Wakenstein-Rennen. 12 000 M. 1600 m. 1. Lewis Staffelfeld (Haynes), 2. Pantier, 3. Dindl. Tot. 48, Pl. 14, 12, 13. Ferner Cyrano, Goldwert, Carullo, Güntling, Salvador, Kroska, Mosellern. — Dorn-Rennen. 6000 M. Für Zwei. 1000 m. 1. Gert. Mydinghovens Bonifurg (Zimmermann), 2. Willar, 3. Mutatis mutandis. Tot. 15, Pl. 11, 13. Ferner Selbstbestimmung.

Preis von Köln. Ehrenpr. und 30 000 M. 2200 m. 1. Feh-von Dpenhells Weißhorn (Barga), 2. Fehweg II, 3. Horn-bor. Tot. 16, Pl. 14, 45, 21. Ferner Ganelon, Roland, Hans Günther, Salzig.

Korbas-Jagdrennen. 4500 M. Ausgl. II, 3200 m. 1. Ger-tings Raitoculus (H. Janel), 2. Ronings Royal Fox (Solte), 3. Mik Vigoratus. Tot. 44, Pl. 18, 17, 22. Ferner Erffkönig, Singpiel, Le Kocher, Seingelmann, Dante, Flora, Citros, Man-talina. — Faut-Ausgleich. 4000 M. Ausgl. III, 1400 m. 1. Wtlig.: 1. Israels Wiba II (Unruh), 2. Schwalbe, 3. Curacao. Tot. 147, Pl. 21, 29, 49. Ferner Beaufut Riß, Rondo, Bloch-berg, Bloch, Schneewolke, Ingham, Reising, Wankhüte, Rafale. 2. Wtlig.: 1. Buchmüllers Betty Olive (Starneder), 2. Walens, 3. Konulat. Tot. 95, Pl. 25, 22, 91. Ferner Goldat, Köh-gerber, Sam Weller, Waz, St. Helena, Minnefänger, Lady Grey, Winnetou II.

1223:10 in Strausberg!

g Berlin, 12. Aug. (Gig. Draht.) Bon-Roke-Hürden-Rennen. Ehrenpr. und 2200 Mark. F. Drei. 2400 Meter. 1. Malpring (Gorsler), 2. Glückstunde, 3. Feuerlaufe. Tot. 64, Pl. 28, 27, 392. Ferner Zuerst, Friedrich, Veritas, Brandung, Transe, Walbert von Meienthal, Gilda, Tür-merin, Kurmi. — Erich-Bauer-Erinnerungsrennen. Ehrenpr. und 2200 Mark. 1650 Meter. 1. Bebeba (Eiser), 2. Palamoni, 3. Roberia. Tot. 1223, Pl. 72, 15, 20. Ferner Lea, Glas-häger, Cutandiarwen, Liebesgedante, Soulgate, Sabonera, Randora, Savitry, Oema. — Bon-Ramita-Jagdrennen. Ehrenpr. und 2200 Mark. F. Drei. 3000 Meter. 1. Peter Moor (Schuller), 2. Rodes Triumph, 3. Sturm. Tot. 105, Pl. 24, 18, 28. Ferner Wilmlisalp, Rolée III, Büchse, Stam-perl, Barfus, Erdferkel, Hebi, Palma, Trabant, Trude. — 25 Jahre Strausberg. Ausgl. III. Ehrenpr. und 2200 Mark. 2000 Meter. 1. Baski (Tarras), 2. Herbststurm, 3. Falter. Tot. 51, Pl. 18, 47, 13. Ferner Bromo, Kofoko, Sonnenstein, Teufelsdrin, Riß. — Jubiläums-Jagdrennen. Ehrenpr. und 3800 Mark. Herrenreiten. 3400 Meter. 1. Welfina (v. Borde), 2. Stummer Teufel, 3. Wippen II. Tot. 16, Pl. 17, 28. Ferner Weitehege, Sabine. — Preis der Stadt Strausberg. Jagdrennen. Ausgl. II. Ehrenpr. und 3000 Mark. 4500 Meter. 1. Amara (Einfinger), 2. Oceana, 3. Onkel Otto. Tot. 91, Pl. 16, 18, 15. Ferner Savoyard, Cisterne, Mundschent, Eisen-ritter. — Bon-Göhler-Jagdrennen. Ehrenpr. und 2200 Mark. 2800 Meter. 1. Kriegsbruder (H. Jan), 2. Farce, 3. Teiff. Tot. 68, Pl. 21, 25. Ferner Ordensritter, Anstufam, Spöck-fleier. — Strausberger Trainer-Rennen. Ehrenpr. 1650 Meter. 1. Interim (Kowanda), 2. Korobn, 3. Anarchist II. Tot. 31, Pl. 13, 14. Ferner Triff Stew, Jbicus.

Kreisblatt des
Rheide

Nr. 2

Die

Die de

w. London,
in englischen di-
sprachungen zu-
kunft. Die verei-
Regierung un-
landt werden, wo-
gen wird. Es
entgegenkom-
Vertretern Deut-
Zusammenkunft
vor der Zufu-
Vorbesprech-
ierten Sachverständi-
zu erledigen fin-
Rabiettsrat ein

w. London,
einen zweifellos
heißt: Brlands
Sowohl Brland
beglückwünschen.
britischen und f-
Brlands und Ch-
aufzurichten, son-
zu schaffen, daß
an den Erörterun-
solchen Form abge-
lem Vertrauen ab-
bruar einschlag-
äußerten Befürch-
geteilt. Nach der
gierung muß der
Er kann nur zu
Deutschland. Deut-
zu versprechende
Ausführ. noch die
Scheidewege. Die
Geiste befeelt. J-
tischen Schritte, un-
schenden Tatfache
land wird Gelege-
Verhandlungen zu
Endlich ist der p-
licher Tat geworden

w. London, 1
Mitglieder der f-
nach Paris an-
schied am Bahnho

Das Kompr

tu. Paris, 13.
S a n a s - N o t e
und Brland wird
Deutschland den
Nebenbei seien ab-
die sich bei der W-
tes ergeben könnte
lage für etwa
Diese Grundlagen
erfahren, da eine
nicht zu Rate ge-
von dem Londone
Kenntnis geleht
teilvertragsentwurf
aufzeichnungen wer-
don verlaute, daß
maten Glauben ge-
ten aber derartige
basin, mit Vertret-
unter ihnen nicht
Unterzeichnung vor
diese Verhandlung
Einvernehmen bezi-
die Verhandlungen
An Deutschland lie-
Die Note, in der
lich gehalten und
bügung. Brland un-
für gewisse mit der
Formeln zu finden.
fung von Sanktion
feten. Trach der Zu-
werden, daß die
fälle festgelegt wo-
wahn Deutschland